

Verbunden im Gebet – Gott bei mir
Sonntagsandacht Zuhause für den 11. April 2021
(Quasimodogeniti)

**Feiern Sie mit uns eine Andacht
zu Hause – zum Beispiel am Küchentisch.
Wir lesen dieselben Texte, singen oder summen
die gleichen Lieder und beten miteinander
an verschiedenen Orten.**

*Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem
Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter Ihnen.*

So sind wir verbunden. Mit Jesus und untereinander.

Auch, wenn wir uns nicht sehen. Bleiben Sie behütet!

Es grüßt Sie Prädikantin Ute Wagner.



Der Spruch der Woche steht in 1.Petrus 1,3:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Liebe Gemeinde,

die Auferstehung Jesu Christi soll uns Hoffnung geben. Lassen Sie uns hoffen, dass die Zeit der Corona-Pandemie irgendwann ein Ende hat. Lassen Sie uns beten für eine Zeit, in der wir in Demut erkannt haben: den Menschen ist nicht alles möglich. Wir können eine Pandemie zurückdrängen mit Tests und Impfungen und wir können uns gegenseitig schützen mit Abstand Halten und Hygieneregeln Einhalten. Aber dem Tod können wir nicht entweichen.

Viele Menschen werden das Osterfest in Trauer zugebracht haben und viele Menschen werden lange brauchen, das Erlebte zu verarbeiten. Aber es gibt die christliche Hoffnung auf Auferstehung. Auferstehung nach dem Tod und Auferstehung im eigenen Leben. Auch die Gemeinden werden wieder ins Leben zurückkehren und vielleicht wird es wie eine Auferstehung sein, in der wir neu erkennen: Gott ist da wie die Sonne und gibt uns Kraft und Mut, seine Liebe an andere weiterzugeben.

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: 345

Auf meinen lieben Gott traue ich in Angst und Not; der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöten, mein Unglück kann er wenden, steht alls in seinen Händen.

O mein Herr Jesu Christ, der du geduldig bist für mich am Kreuz gestorben: hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleich das ewig Himmelreiche.

Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund; du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Bei Youtube:

https://www.youtube.com/watch?v=YWSwwSmgGAc&list=RDYWSwwSmgGAc&start_radio=1

Psalm-Gebet nach Ulrich Köhn zu Psalm 116

Gott,

meine Dankbarkeit wird immer armselig bleiben.

Ich bin zu wechselhaft in meinen Gefühlen

und zu unstet in meiner Treue zu Dir.

**Aber ich hoffe, wenn meine Dankbarkeit schwach wird,
dann hilfst Du mir auf.**

**Wenn meine Gedanken schwimmen und sich verwirren, dann
führst Du mich zur Klarheit des Glaubens und Denkens zurück.**

Wenn die Angst von mir Besitz ergreifen will,

wenn ins Wanken gerät,

woran ich mich in meinem Leben festgehalten habe,

wenn ich den Tod nach mir greifen fühle,

dann lass mich nicht vergessen,

dass Deine Hand überall über mir ist,

dass auch in der tiefsten Tiefe, in die ich stürzen kann,

**ich zuletzt doch in den Schoß Deines Erbarmens und Deiner Liebe
fallen werde.**

Doch solange ich noch auf dem Weg dorthin bin,

bitte ich Dich, Herr, beschenke mich mit dem Gefühl,

dass Du mir nahe bist.

Tröste mich mit dem Gedanken,

dass Du der Herr jedes Augenblicks bist.

**Ich bin dankbar, Herr,
für das Glück, das ich noch genießen darf,
für die Freuden, die ich erlebe,
und für die Kraft, die ich in mir spüre.**



Lied: 117

Der schöne Ostertag! Ihr Menschen kommt ins Helle! Christ,
der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle. Wär vorm
Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden, so glaubten wir
umsonst. Doch nun ist er erstanden ...

Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben –
er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben. Läg er noch
immer, wo die Frauen ihn nicht fanden, so kämpften wir
umsonst. Doch nun ist er erstanden ...

Muss ich von hier nach dort – er hat den Weg erlitten. Der Fluß
reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten. Wär er
geblieben, wo des Todes Wellen branden, so hofften wir
umsonst. Doch nun ist er erstanden ...

Bei Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=nBKy-BDpYgM>

Evangelium bei Johannes im 21. Kapitel:

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so:

Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten´s nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.

Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt´s ihnen, desgleichen auch den Fisch.

Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.



Verkündigungsimpuls

„Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot.“

Dieses Bild geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Vermittelt es nicht Geborgenheit, Schutz und Behütet Sein?!

Ich erinnere mich an Mittagstische, die meine Eltern mir gedeckt hatten, als ich aus der Schule kam.

Und die Lagerfeuer mit Jugendgruppen und Klassenverbänden sind mir auch noch gut im Gedächtnis. Es wurde gesungen und Stockbrot gebacken.

Dieses Feuer mit Brot und Fisch im Johannes-Evangelium kann also heißen, Gott sorgt für uns wie die Eltern, die den Tisch decken.

Gott bietet uns Gemeinschaft an, in der wir uns wohlfühlen können und die uns stark macht für unser Leben.

Das verstehen auch die Jünger in der Geschichte. Sie merken, da steht nicht irgendein Mann, der gute Ratschläge gibt und sie beobachtet.

Nein, dieser Mann kommt von Gott. Er bewirkt Dinge, die nur Jesus als Gottes Sohn bewirken konnte, als er noch bei ihnen lebte. Es muss Jesus sein, der sie so freundlich bewirbt, wie ER es immer getan hat.

Und doch trauen sie sich nicht, ihn zu fragen. Ist es vielleicht die Angst, den Zauber des Ereignisses zu zerstören? Oder sind sie so überwältigt, dass ihnen das Wort im Hals stecken bleibt? Jedenfalls wurde die Geschichte weitererzählt. Es ist eine von drei Geschichten, in denen der auferstandene Jesus Christus den Jüngern und Jüngerinnen erscheint.

Und es ist immer gleich. Sie erkennen Jesus erst spät, wissen eigentlich sicher, dass er es ist, aber trauen sich nicht zu fragen.

Außer in der Geschichte, die in der Bibel vor unserem Text zu finden ist. Dort lässt Jesus den sagenumwobenen ungläubigen Thomas in seine Wunden fassen, damit klar ist: Das hier ist kein Irrglaube, sondern der wahrhaft Auferstandene.

Auch als Auferstandener ist Jesus Gottes Sohn. Und er bleibt bei den Menschen. Er ist da und ermutigt die Jünger, noch mal fischen zu gehen, um dieses Mal Erfolg zu haben. Er gibt ihnen zu essen und zeigt ihnen, wie wichtig Gemeinschaft ist. Er spricht nicht von sich oder predigt oder sagt: Seht her, ich bin auferstanden. Nein, er begleitet die trauernden Jünger und Jüngerinnen und gibt ihnen das Zeichen: Ich bin bei Gott, aber ich bin auch bei euch.

Manchmal, wenn ich mutlos bin. Wenn mir nichts gelingt oder ich Angst vor der Zukunft habe, dann komme ich mir vor, wie die Jünger, die mit leeren Netzen an Land kommen. Ich fühle mich allein gelassen, hilflos und wütend.

Dann wünschte ich, es wäre jemand da, der direkt Abhilfe schafft, wie Jesus in der Geschichte. So ist es in der Realität heute meistens nicht. Aber ich spüre der Geschichte ab, dass in den Jüngern etwas vor sich

gegangen ist während des Fischens. Erst sind sie enttäuscht über die leeren Netze und einen Morgen ohne Frühstück. Dann sehen sie Jesus und sprechen mit ihm. Und schließlich bringen sie trotz Müdigkeit und Hunger die Kraft auf und gehen nochmal fischen.

Welche Kraft muss von Jesus ausgegangen sein, dass sie es nochmal versucht haben. Wieviel Vertrauen schenkten die Jünger seinen Worten. Was für eine große Hoffnung entstand, als der Fang dann größer war als jemals vorher.

Die Jünger und Jüngerinnen konnten den Auferstandenen noch erspüren und sehen. Sie haben Kraft, Vertrauen und Hoffnung von ihm bekommen.

Wir können Jesus heute nicht mehr sehen und spüren, aber ich denke, dass es immer noch diese Kraft, das Vertrauen und die Hoffnung geben kann.

Wir dürfen daran glauben, dass Jesus für uns auf diese Welt gekommen war, gestorben und auferstanden ist.

Er hat uns Gottes Liebe gebracht und die gilt jedem und jeder von uns.

Das Licht der Auferstehung leuchtet an diesem Sonntag noch besonders und es kann in uns leuchten, wenn wir es zulassen.

Und wenn ich das nächste Mal niedergeschlagen sein werde, dann denke ich an das Feuer, das Jesus für die Ankommenden entfacht hatte. Dann fühle ich mich geborgen, bekomme neuen Mut und kann teilhaben an dem Feuer der Auferstehung.

Amen

Lied 611:

Der Himmel geht über allen auf, auf alle über, über allen auf.

Der Himmel geht über allen auf, auf alle über. über allen auf.

Bei Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=APCOUTKpCV8>

Fürbitten

Wo die einen neu geboren ins Leben gerufen werden, rufst du andere von uns bereits ins ewige Leben zu dir. Wir bitten dich, segne Ausgang und Eingang gleichermaßen!

Sei denen nahe, die in Quarantäne einsam und isoliert sind, schenke Trost und Hoffnung denen, die verzweifelt sind und ermögliche den an Corona erkrankten rasche Genesung!

Mache deinen Geist stark bei Verantwortlichen in Politik und Kirche für ein besonnenes Vorgehen und kluges Handeln.

Und deine Kraft mache groß in allen Helfenden in Krankenhäusern, in Notdiensten, Kirchen und der Seelsorge.

**Wir vertrauen auf dich und deine nie endende Liebe und bitten:
Gott, erbarme dich!**

*** Vater Unser ***
Vater Unser im Himmel,
Geheiligt werde Dein Name;
Dein Reich komme;
Dein Wille geschehe,
Wie im Himmel so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns
heute. Und vergib uns unsere
Schuld, Wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern; Und führe
uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem
Bösen. Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.
*** Amen ***

Gott, der Herr segne dich und behüte dich.

Er lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig .

Er erhebe sein Angesicht auf dich

und schenke dir Frieden.

Amen